

DEUTSCHE RENAISSANCE.

IV. ABTHEILUNG: SCHLOSS BEVERN.

ZWEITE LIEFERUNG.

Blatt 11.

Perspective vom Hofe des Schlosses.



Umfere Ansicht zeigt in der Mitte den in der südöstlichen Ecke des Hofes gelegenen polygonen Treppenthurm, an den sich auf beiden Seiten die Hauptgebäude anschließen.

Die unteren Umfassungen der Hofseiten sind massiv, die oberen in Fachwerk ausgeführt.

Pilasterstellungen markiren, in grösseren Entfernungen an den Umfassungen angebracht, einzelne Gebäudetheile. Die Pilaster treten auch im Anschluß und zur Verlängerung der unteren Pilaster aus den oberen Fachwerkwänden heraus; die letzteren zeigen dabei dieselben Formen, wie die aus Werksteinen hergestellten Pilaster.

Die einzelnen Geschosse werden von einander getrennt, durch horizontal durchlaufende Gebälke. Oberhalb am Ende der Fachwerkwände bildet ein von Holz construirtes Gebälk den Abschluß. Bemerkenswerth ist bei den Fachwänden die auch hier durchgeführte conventionelle Vorkragung des Gebälkes.

Die Balkenköpfe, Füllhölzer und Saumschwellen erscheinen reich mit canellirten Stäben, kräftig modellirten Kymatien und Consolkränzen decorirt.

Die Fenster sind einzeln und auch in Gruppen, ähnlich wie auf der Hauptansicht, angelegt.

Einen bedeutsamen Schmuck der inneren Hofumfassungen bilden die in grösserer Anzahl und reicher architektonischer Behandlung vorhandenen Portale, zum Theil mit horizontalem Sturz und zum Theil mit kreisförmigem Schluß, ferner der innere Thorweg, die Thurmbauten und besonders der rechts vom südöstlichen Thurm befindliche, sogenannte Küchenvorbau, zu welchem auf den folgenden Blättern die genaueren Details folgen werden.

Blatt 12.

Der Giebel vom linksseitigen Mittelrisalit der Vorderfront des Schlosses.

Wie aus der Hauptansicht des Schlosses ersichtlich ist, bilden zwei mit Giebeln gekrönte Rifalite die Ein-

fassung des äusseren Thorweges. Diese Rifalite werden durch je drei lothrecht emporsteigende Pilaster belebt und sind mit den Gurt- und Hauptgesimfen verkröpft. Ueber dem Hauptgesimse erheben sich die Rifalite noch um ein drittes Geschoss, dessen oberen Abschluß zwei verschieden ornamentirte Giebel bilden.

Der eine dieser Giebel ist bereits auf Blatt 3 in der ersten Lieferung enthalten, der zweite ist auf vorliegendem Blatte dargestellt.

Die Anordnung der Pilaster ist bei beiden Giebeln gleich und nur die ornamentale Ausbildung, besonders die der volutenartigen Formen, erscheint ganz absichtlich verschieden gewählt.

Blatt 13 u. 14.

Der Küchenvorbau im Hofe des Schlosses.

Der untere Theil dieses schon oben erwähnten sehr zierlich gebildeten Bautheiles ist von feinem weissen Sandstein, der obere von Fachwerk mit vortretenden Holzpilastern.

Der massive Theil des Vorbaues zeigt gutgewählte Höhenverhältnisse für den Unterbau (Postament), die Pilaster und das Gebälk.

Die stark vortretenden und kräftig gestalteten Sockel- und Deckglieder des Unterbaues vereinigen sich im Aufbau in ansprechender naiver Weise mit den zierlich gestalteten Pilastern, wie denn auch die letzteren oberhalb im Gebälk durch vortretende Verkröpfungen mit diesen zu einem organischen Ganzen verschmelzen. Geometrische Liniamente verzieren die Füllung des Postamentes.

Die Pilaster sind im unteren Theile sowohl auf der vordern Seite, als auch auf den vortretenden Seitenflächen mit sogenannten Cartouchen decorirt.

Der obere Theil der Pilaster ist canellirt und die Kapitäle sind in ionisirender Weise durchgeführt. Der Fries zeigt eine ähnliche Ornamentik wie die Füllung des Postamentes.

Ueber dem Gebälk tritt die Balkenlage des oberen Geschosses vor die unteren Wandflächen etwa 0,15 m vor.

Die Balkenköpfe sind mit einer einfachen Welle profilirt; zwischen den Balken fallen zunächst durch ihre kräftige Modellirung und Grösse die Kymatien auf. Zwischen den Balkenköpfen bewirkt ein grösserer Afttragal

den Abschluss der Saumfchwellen. Oberhalb hat die Saumfchwelle einen Abschluss durch einen Confolkranz erhalten, welcher zur Aufnahme der Holzpilaster unter diesen weiter ausladet. Diese Holzpilaster haben im unteren Theile flache Ornamente in zwei Abtheilungen übereinander und darüber Canellirung erhalten. Das Kapitäl ist ebenfalls mit ionischen Polstern versehen.

Den Abschluss der Holzpilaster bildet ein Gebälk, dessen Fries hauptsächlich geometrisch gestaltete Verzierungen zeigt. Am Kranze des Gebälkes fehlt die Hängeplatte.

Der Kranz besteht nur aus einem zahnschnittartig gestalteten Unterglied und der abschliessenden Sima.

Das Gebälk ist in gleicher Weise auch an den übrigen Umfassungen des Hofes unterhalb der Dachbalkenlage durchgeführt.

Die Dachbalkenlage weist ähnliche Verzierungen auf, wie die Balkenlage über dem unteren Geschoffe. Der Dachgiebel des Vorbaues ist wohl ursprünglich ebenfalls reich decorirt gewesen und hat erst in späteren Jahren zum Schutz gegen die äusseren Einflüsse einen Behang von Platten erhalten.

Blatt 15.

Fenster nebst Details von der Vorderfront des Schlosses.

Die Behandlung der Fenster zeigt im Allgemeinen noch die rein mittelalterlichen Formen und nur in der Verwendung der Ornamente ist eine Vermischung derselben mit den Formelementen des neuen Styls bemerkbar.

Die Fenster, einzeln oder zu zwei und drei in Gruppen vereinigt angeordnet, bestehen aus einer Sohle, einem horizontalen Sturz und senkrechten Einfassungen. Die lichte Oeffnung derselben ist nach aussen ringsum kräftig gefasst, die Fenstermitte ist an den breiten und senkrechten Seiten derselben mit Rosetten oder Spiegeln markirt. Die Fasen sind mit Flachornamenten decorirt, welche zum Theil noch rein gothisch, zum Theil antike Formen-Reminiszenzen zeigen.

Auffällig ist bei den Rosetten die grosse Verschiedenheit derselben. An den äusseren Umfassungen des Schlosses sind Hunderte angebracht, eine jede davon ist aber anders gebildet.

Blatt 16.

Der Giebel von einem Eckrisalit der Vorderfront des Schlosses.

Im Wesentlichen ist die Ausbildung dieses Giebels den auf den vorhergehenden Blättern dargestellten gleich;

denn hier wie dort ist die mittelalterliche Treppenform in freier Weise umgebildet und die Wandflächen sind durch Pilasterstellungen in Verbindung mit kräftigen Gesimsen gegliedert; nur die zur Ausfüllung der Ecken dienenden Formen wurden in grösserer Anzahl verwendet.

Der Einfluss der Metallotechnik ist auch bei der Ausbildung dieser Giebel unverkennbar.

Blatt 17. 18 u. 19.

Der äussere Thorweg des Schlosses.

Nicht minder charakteristisch und reich an decorativen Formen wie der Thorweg im Hofe des Schlosses ist der äussere Thorweg. Hier tritt sogar zu den Pilastern, Kämpfern und der reichen Bogenumrahmung noch eine bedeutende Einfassung mit vorgestellten Säulen hinzu.

Die Ausbildung der eigentlichen Thoreinfassung ist derjenigen des inneren Thorwegs ähnlich. An den Flächenverzierungen sind noch Spuren von Bemalung erhalten. An den Rosetten in mitten der einzelnen Wölbsteine zeigt sich Vergoldung, während der Grund der Flachornamente ehemals eine hellblaue Färbung gehabt zu haben scheint.

Die Säulen haben ein Postament, welches vorn mit einem kräftigen Spiegel, an den Seiten mit Flachornamenten verziert ist. Die sonstige Behandlung der Säulen entspricht vollkommen der bereits früher mehrfach erwähnten Ausbildung der an den übrigen Bautheilen verwendeten Säulen und Pilaster.

Blatt 20.

Grundrisse, Schnitte und Details von den Haupttreppen des Schlosses.

Die in den Treppenthürmen befindlichen Treppen sind von Werksteinen ausgeführte runde Spindeltreppen. Die Spindeln haben unterhalb kräftige, mit Platten und Flachornamenten verzierte Postamente. Die Füsse und Deckglieder derselben zeigen antikisirende Formen von bedeutender Ausladung und Höhe. Ueber den Postamenten sind besondere Bafen angebracht. Der Steigung der Treppen entsprechend zieht sich ein Handläufer hinauf, ein eben solcher ist auch an den runden Umfassungen der Treppenhäuser angeordnet. An einer der Spindeltreppen ist jede Stufe durch eine Rosette markirt. Das Profil der Stufe ist einfach gehalten, dagegen sind die unteren schrägen Stufenflächen sämmtlich mit flachen Ornamenten und Rosetten überzogen und wahrscheinlich früher auch reich gemalt gewesen.

B. Liebold.